



Inbali Iserles

Foxcraft – Die Magie der Füchse (Bd. 1)

**a.d. Englischen von Katharina Orgaß
ill. von Inbali Iserles**

Fischer KJB 2015 • 249 S. • 14,99 • ab 10 • 978-3-7373-5179-9

☆☆☆(☆)

Als die junge Füchsin Isla nach Hause kommt, ist ihre Familie verschwunden, der Bau steht in Flammen und fremde Füchse streichen herum. Das kann nichts Gutes bedeuten. Deshalb flieht Isla, direkt in die Menschenstadt. Doch die fremden Füchse folgen ihr. Plötzlich trifft sie auf Sifferin, er ist groß und stark und hilft ihr, zu entkommen. Sifferin bringt ihr auch einige Fuchszauber bei, die viele Füchse aus den Wildlanden beherrschen, Isla und ihre Familie kommen aus den Graulanden, also aus der Nähe der Stadt.

Sifferin wurde von weisen Rat der Füchse gesandt, er solle Pirie, Islas Bruder, zu ihnen bringen. Aber Pirie ist verschwunden, also nimmt Sifferin Isla mit. Weder er noch Isla wissen, warum die feindlichen Füchse alles daran setzen, sie zu fangen, auch, wenn Sifferin mehr weiß, als er zugibt.

Auf ihrer Flucht begegnen beide den vielen Gefahren der Menschenstadt. Den Autos, dem harten Asphalt, den Hunden und Katzen, die Füchse nicht ausstehen können, den großen grauen Häusern, deren Dächer rutschig sind, dem Mangel an Nahrung und Grün und natürlich den Menschen. Die Pelzlosen haben eine Menge komische Angewohnheiten und praktisch alle, Welpen wie Erwachsene, Weibchen wie Männchen sind in irgendeiner Weise gefährlich. Am gefährlichsten sind aber die Fänger. Sie fangen die Füchse, die sie als Ungeziefer ansehen und von dort, wo sie sie hinbringen ist noch nie jemand zurückgekehrt.

Sifferin sagt, Isla und Pirie wären sich so ähnlich, dass sie sich miteinander über weite Strecken verständigen könnten. Pirie hatte Isla das Bild einer geflügelten Pelzlosen geschickt, nach ihr suchen sie und Sifferin, um einen ersten Anhaltspunkt zu bekommen, wo Pirie sein könnte. Sifferin erzählt auch von einem schwarzen Fuchs mit besonderen Kräften, der verschwunden ist. Die Füchse, die sie immer noch verfolgen, sind auch besonders. Sie schmecken nach verfaultem Fleisch und tragen alle das Zeichen der gebrochenen Rose. Als Isla



dieses Zeichen auch bei Sifferin entdeckt, weiß sie nicht mehr, ob er ihr wirklich helfen will oder ob er ihr Vertrauen nur ausnutzt.

Isla erzählt die Geschichte, die eine Trilogie werden soll. Es ist immer interessant, die Welt aus den Augen eines anderen Wesens zu betrachten: Das menschliche Verhalten erscheint plötzlich so seltsam und nicht nachvollziehbar. Leider vermischt Isla ohne Vorwarnung Erinnerungen, Träume und Realität; das ist verwirrend, bis man gemerkt hat, warum auf einmal alles anderes ist. Auch der Anfang des Buches macht einen völlig falschen Eindruck, aber vermutlich ist das erwünscht. Man erfährt viel über Isla und ihre Lebensumstände. Man bleibt, genau wie sie, im Ungewissen, was warum passiert und was die Ältesten von ihr und Pirie wollen. Allerdings kann man es erahnen, da man diese Art von Geschichte sicher schon mindestens einmal gelesen hat.

Die Bande der verfolgenden Füchse ist immer präsent. Das ganze Buch handelt nur davon, vor ihnen wegzulaufen und durch die Stadt zu streifen. Insgesamt ist das wenig interessant, da man in fast jeder Szene weiß, wie sie enden wird. Die Gegner haben wenig Tiefe, Spannung wird nur wenig aufgebaut, die Geschichte plätschert seicht dahin. Für jüngere Leser mag das ausreichend sein, aber ältere wird es vermutlich langweilen. Wie die Geschichte noch über zwei ebenso dicke Bände aufregend bleiben soll, bleibt abzuwarten.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Geschichte außer ihrer Gleichförmigkeit und Vorhersehbarkeit keine größeren Schwächen aufweist, zumindest nicht für das angegebene Alter. Dass Füchse die Hauptrolle spielen gleicht die sonstige Gewöhnlichkeit aus. Insgesamt ist es ein durchschnittliches Fantasy-Buch, wer Spaß daran hat, kann diese tierische Spielart gerne ausprobieren.